

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 125.

Halle, Sonntag den 2. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag den 4. Juni 2 Ubr.

Deutschland.

Halle, d. 2. Juni. Manchem Leser mag es schwer aufs Gewissen gefallen sein, unter den gegenwärtigen Umständen eines Volkes beifällig gedacht zu sehen, dessen politische Wälungen im Innern seines Landes die europäischen Verhältnisse mit den heftigsten Erschütterungen bedrohen. Aber ist das Angeführte gegründet, ist es eine geschichtliche Wahrheit, daß das französische Nationalbildungssystem auf dem polytechnischen Prinzip ruht und aus diesem erwachsen ist, so kann doch wohl keine Rücksicht hindern, dieser Wahrheit als einer geschichtlichen Thatsache die Anerkennung und Ehre zu geben.

Biel gewichtiger wäre aber der Vorwurf, daß das polytechnische Prinzip der Nationalerziehung die Pandorabüchse sei, aus welcher das Schicksal die bösen Mächte über Frankreich und Europa ausschütete. Man behauptet, zumal in Deutschland — und dies ist die erste Ursache, warum das polytechnische Prinzip als Grundlage der Nationalerziehung in Deutschland nicht zur Anerkennung noch zur Wirksamkeit gelangen konnte — daß das Polytechnische dem Volke eine ausschließlich materielle Lebensrichtung ertheile, daß Polytechnisch gleichbedeutend sei mit Gemüthlosigkeit und materialistischer Gesinnung. Man hat sogar die einzelnen Disciplinen als Volksverderber denunzirt. Die Mathematik z. B., noch einzig Jungfrau unter den Töchtern menschlicher Weisheit, weckt freilich nur selten freudige Regungen, aber wenn seltener, desto ergreifender. Wenn ihre Wahrheiten unbefreitbar hervortreten, wenn ihre Geheimnisse zur strahlenden Klarheit gelangen, wenn ihre Schönheit das Auge des Geistes erblickt, dann sind es große, erhebende Momente, welche sie ihrem Jünger bietet. Er vernimmt die Sprache der Götter. Und Mathematik soll zur Gemüthlosigkeit führen? Und nun du, Natur, mit deiner ewig jungen Offenbarung, mit der ewigen Treue, die nimmer wankt, mögen die Menschen, hoch oder niedrig, dem Baaldienste der Treulosigkeit und der Lüge fröhnen, — dich Natur, Urbild der Wahrhaftigkeit, kennen zu lernen, dir nachzusinnen, deiner Son-

nenspur, der diamantenen Technik deiner Werke; zu folgen, sollte in die Sümpfe des Materialismus und der niedrigsten Sinnlichkeit führen! Jener Mephistopheles der Diplomatie that einst in argem Hohne den Ausspruch, daß dem Menschen die Sprache gegeben sei, um die Gedanken zu verhüllen; hier aber möchte man fast versucht werden, zu glauben, daß wir unter babylonischer Zuchtruthe stehen und unsere Zunge uns verrätherisch diene, die Gedanken zu verwirren. Die Wissenschaft der Natur führt in die tiefsten und klarsten Schachte der göttlichen Gesetzgebung und Offenbarung, sie ist das Grundbuch mit goldner Schrift, aus dem die Religion ihre Thatsachen und Beweise schöpft. Die Wissenschaft der Natur ist Religion, ist Gebet, wie es Menschenhände nicht aufbauen können.

Und die Macht dieser Wissenschaft, die Macht des polytechnischen Prinzips hat sich mit Ruhm und Glanz bewährt. Unter den blutigsten Stürmen in Frankreich war die polytechnische Schule das Asyl für alles Große an Talenten und Charakteren. Wie einst der gebietende Geist des Stiflers der pythagorischen Schule der Anarchie der Sitten durch Kräftigung der Charaktere mittelst ernster Studien Einhalt gethan, so war es in Frankreich die Macht des allgemein produktiven Bildungssystems mit seiner ersten, auf die Praktik des Lebens gerichteten Wissenschaftlichkeit, welche dem Zertrümmern der Ordnung Stillsand gebot. Und als erst jüngst die Grundlagen des socialen Gebäudes wankten, da richteten sich die Banner dieser jungen Macht siegestolz empor, die Freiheit zu retten aus den blutigen Ueberfluthungen socialistischer Raubsucht. Die Aufgabe des polytechnischen Prinzips ist die Freiheit des Geistes, die Freiheit der Arbeit in deren weitem, unmeßbarem Umfange, die Freiheit der Früchte der Arbeit, die Freiheit des Eigenthums, die Entwicklung aller Schöpfungskräfte, die Ausbreitung einer wahren und edlen Lebensbildung durch die ganze Gemeinde. Die Polytechnik im höhern und allein giltigen Sinne ist das allgemein produktiv Bildende. Das ist das Wesen, das die Bedeutung, der Inhalt, der Geist, das Leben des polytechnischen Prinzips, das ist die Aufgabe, die Richtung und das Ziel des polytechnischen Nationalbildungssystems. Dasselbe hat mit dem, was in Frankreich vorgeht, nichts weiter gemein, als daß das heillose demokratisch-socialistische Treiben und Aufrühren vorzugsweise dahin gerichtet ist, gerade dieses Bildungs-

system zu vernichten und Frankreich von der energisch begonnene Arbeit, die produktive Bildungskraft seines neuen Systems durch alle Klassen des Volks zu treiben, zurückzuziehen auf eine niedrigere Stufe der Civilisation.

Weit entfernt, Urheber oder Werkzeug dessen zu sein, was das gegenwärtige Frankreich dräuendes darbietet, ist das polytechnische Nationalerziehungs- und Bildungssystem das positive, das allein wirksame und zuverlässigste Mittel, dem ganzen Volke die Wege zu produktiver Aktivität, zu Wohlstand, Macht, Ruhm, Ehre und jener Größe zu erschließen und zu sichern, auf die ein großes, lebhaftes, thatkräftiges und in sich einiges Volk das Recht und die Pflicht des Anspruches hat.

Wenn dieses Bildungssystem in Frankreich neben dem Großen, das es ausgeführt, nicht Alles gethan hat, was hätte geschehen sollen, wer wollte dies dem neuen Prinzip zum Vorwurf machen? Die Polytechnik traf ein völlig vernachlässigtes Volk. Sie setzt zur Entwicklung der nationalen Produktionsfähigkeit vor Allem bürgerliche Freiheit und die Entfernung jener Schranken voraus, welche Jahrhunderte lang wie ein Alp auf den Schöpfungskräften der Völker gelastet haben. Sie verlangt von der Masse der Menschen einen solchen Grad der persönlichen Ausbildung, die Masse soll die von der Civilisation gestellte Aufgabe in dem Maße begriffen haben, daß ihre Erhebung über den rohen Kampf um die ersten Bedürfnisse möglich werde.

Nach der gedrängten Entwicklung des Begriffes des Polytechnischen kehren wir zu unsern Verhältnissen und zu der Frage zurück, was hat die polytechnische Gesellschaft zu thun, um ihrem Namen als freie Gesellschaft würdig zu entsprechen? Welche Mittel muß sie in Bewegung setzen, welche Mittel besitzt sie, welche bietet Halle und die Lage unserer ganzen Umgebung, wenn die Gesellschaft thatkräftig und als organisches Glied unserer Gemeinde in alle die Erscheinungen eingreifen will und soll, die aus dem neuen System hervortreten und sich auf Leitung, Steigerung und Organisirung der Schöpfungskräfte beziehen?

Möchten diese Fragen in der polytechnischen Gesellschaft selbst ihre Erledigung finden!

Berlin, d. 31. Mai. Wie wir hören, sind hier Nachrichten über die herzliche Aufnahme eingegangen, welche Sr. K. Hoheit der Prinz von Preußen bei Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus gefunden hat. Die Rückkehr des Prinzen dürfte etwas später erfolgen, als erst beabsichtigt war, da Sr. Majestät den Wunsch ausgesprochen, in Gemeinschaft mit demselben eine Inspektion der in Polen aufgestellten Truppen vorzunehmen.

Gestern fand ein Ministerrath statt, in welchem die wesentlichsten Beschlüsse über die in Bezug auf die Presse zu ergreifenden Maßregeln gefaßt worden. Heute Nachmittags um 1 Uhr findet eine nochmalige Berathung im Staatsministerium statt. (D. R.)

Der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Nor ist von hier nach Gräfenberg abgereist.

Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält die allgemeine Verfügung vom 24. Mai d. J., betreffend die Ausstellung von Quittungen bei Geldsendungen aus einer königlichen Kasse an die andere; desgl. vom 8. Mai, betreffend das Untersuchungsverfahren bei Chaussee-Polizei- und Chausseegeld-Contraventionen und die Verrechnung der für solche Contraventionen eingehenden Strafgebelde; das Erkenntnis des königlichen Obergerichtsbenedict vom 4. Mai, betreffend die rückwirkende Anwendung des Gesetzes vom 12. Februar 1850 über die Stellung unter Polizei-Aufsicht; den Plenar-Beschluß des königlichen Obergerichtsbenedict vom 8. April, betreffend die subsidiarische Verpflich-

tung der Großältern zur Alimentirung der von ihren Söhnen erzeugten unehelichen Kinder.

Zwischen Berlin und Breslau ist ein elektromagnetischer Telegraph für Staats-Rechnung angelegt worden. Derselbe wird mit dem 1. Juni s. zur Benützung für das Publikum eröffnet und mit den elektromagnetischen Telegraphen-Linien zwischen Breslau und Oderberg und zwischen Oderberg und Wien resp. Triest in unmittelbare Verbindung gesetzt werden.

Die Allgemeine Zeitung bringt folgenden, wohl aus officioser Feder geflossenen Artikel aus Berlin über die Unionsfrage: Können Sie mir einige Worte in der Angelegenheit der Union. Sie sollen die Resultate des Congresses mit den eigentlichen Absichten, die Preußen dabei hatte, abwägen. Es ist über allem Zweifel, daß der König zunächst von den Fürsten hören wollte, ob sie gesonnen wären, an dem Vertrage vom 26. Mai 1849 treulich weiterzuhalten. Er betrachtete sie sich gegenüber sowie untereinander nur durch diesen gebunden, die eigentliche Verfassungsfrage der Union behandelte er als eine Gewissenspflicht der einzelnen Fürsten gegen ihre Staatsangehörigen und die Gesamtnation, und wollte dabei nicht anders eingreifen als durch die spätere Kundgebung seiner Ansicht. Diese ging dahin, dem Parlament noch von Berlin aus eine offene Anerkennung für die Revision auszusprechen, in Gotha aber die Verfassungsorganisation auszuführen. Von diesem Gedanken des Königs ist man in den Unterhandlungen insofern abgewichen, als man gleich in Berlin mehr vorgenommen hat. Das Resultat bezüglich des Vertrags vom 26. Mai 1849 ist im günstigsten Sinne ausgefallen. Denn selbst Kurhessen hat offen ausgesprochen, daß man seine Verlängerung bis zur Beendigung der Frankfurter Conferenzen ausdehnen müsse. Freilich hat Dies Kurhessen nur gethan, um diesen Vertrag als Stütze gegen das Münchener Projekt zu brauchen. Die übrigen Regierungen aber haben, mit Ausnahme der ganz unbedeutenden von Strelitz und Bückeburg, die rechtliche Continuität des Vertrags durch Einsetzung des Provisoriums der Union in einer Weise sanctionirt, daß sie gar nicht unterbrochen werden kann. Denn aus dem Provisorium kann nach ausdrücklichem Beschluß nur eine Modification desselben oder das Definitivum hervorgehen. Was nun das Provisorium an sich betrifft, so fehlt dem provisorischen Unionsvorstande eigentlich wenig von der Machtbefugnis des definitiven; auch das Fürstencollegium ist eine wirkliche wie beschlußfähige Gewalt, und daß sich Schwerein und einige andere gegen den Ausdruck Unionsministerium sträubten, während sie dem Unionsvorstande das Wesen des Dinges einräumten, nämlich ständige Personen zur Verwaltung der Befugnisse dieses Ministeriums zu ernennen, Dies, meine ich, kann man süglich entschuldigen. Der friedliche Uebergang aus völkerrechtlichen in staatsrechtliche Verhältnisse kann doch nicht ganz ohne Zucken vorsichgehen! Die Einsetzung solcher Unionsorgane, die fast mehr auf dem Boden der Unionsverfassung als auf dem des Bündnisses stehen, muß befriedigen, sobald man sich davon überzeugt, daß es zum Wohle der Nation doch besser ist, daß Preußen keinen Rechtszwang übt. Es wären damit die Hessen unzweifelhaft zum Abfall gezwungen worden, und zwar mit der Ausreizung der Majorität der Bevölkerungen gegen die Fürsten, da das Rechtsbewußtsein sich gegen letztere gekehrt hätte. Es giebt allerdings hessische Staatsmänner, welche meinen, in Kurhessen hätte es nur einen Ministerwechsel gegeben, und es hätte durch energisches Vorgehen Preußen ein Beispiel mit Erfolg statuirt. Ueber die Berechtigung dieser Ansicht wage ich nichts zu entscheiden. Was die Auffassung der Haltung Oesterreichs in Frankfurt betrifft, so werden Sie aus den Protokollen gesehen haben, daß ziemlich alle 25 verbündeten Regierungen, selbst Kurhessen, gegen die Exi-

stanz der alten Bundesversammlung und die Präsidialbefugnisse sich ausgesprochen haben. Der Modus, nach dem man gemeinschaftlich in Frankreich hätte auftreten können, war ein dreifacher. Entweder wurde Preußen Mandatar aller, oder man handelte collectiv, oder endlich identisch. Die beiden ersten Formen sind, nachdem man sich nicht für die sofortige definitive Constituirung der Union entschlossen hatte, von Preußen gar nicht erst in Vorschlag gebracht worden. Die identische Instruction und Note ist aber bekanntlich bis auf Strelitz und die Hessen angenommen. Die preussische Erklärung ist am 16. Mai nach Wien abgegangen und, wie ich höre, ist von mehreren Regierungen bereits ein Gleiches geschehen.

Breslau, d. 29. Mai. Nach der Bresl. Ztg. hat die 12. Division in Oberschlesien die Ordre der Mobilmachung erhalten.

Posen, d. 28. Mai. Den hiesigen polnischen Zeitungen entnehme ich die Mittheilung, daß die Anwesenheit des am 24. d. M. hier eingetroffenen Geheimraths Kulike aus Berlin und seine Verhandlungen mit der erzbischöflichen Kurie in Betreff der Reorganisation des hiesigen geistlichen Seminars nicht ohne Erfolge geblieben sind. Es hat sich den gedachten Blättern zufolge der königliche Commissarius mit dem Erzbischof dahin geeinigt, daß zwar von der Umgestaltung des gedachten Seminars in eine katholisch-theologische Fakultät, mit dem Rechte der Doktorcreation, abgesehen, dagegen die Errichtung von drei philosophischen und fünf theologischen Lehrstühlen vorbereitet, dem Erzbischof auch das Recht der Ernennung der Dozenten vorbehalten ist. Von irgendwelchen Einschränkungen dabei erwähnen die Blätter nichts, scheinen aber mit dem Abkommen, das doch immer den Keim einer künftigen Normalanstalt in sich trage, zufrieden zu sein. (D. R.)

Reichenberg, d. 27. Mai. Die Nivelirung der Eisenbahnstrecke von Zittau nach Reichenberg geht rasch vorwärts, und bleibt die Energie Sachsens in dieser Angelegenheit gleich intensiv, woran nicht zu zweifeln ist, so werden die Vorarbeiten, zu deren Beendigung vom österreichischen Handelsminister der Zeitraum von neun Monaten festgesetzt wurde, sammt der Expropriation der Grundstücke, schon im Herbst d. J. geschlossen sein, und mit Anfang des künftigen Jahres wird der erste Spatenstich zum wirklichen Baue gethan werden können. Preussischerseits wird behufs des Bahnbaues von Görlitz nach Reichenberg im Verlaufe dieser Woche der königl. Oberbaurath Hartwig erwartet, nach dessen Ankunft sogleich unter Intervention Sachsens und der hiesigen Bürgerschaft der Ort für den Bahnhof in Reichenberg bestimmt werden wird.

Stuttgart, d. 29. Mai. Die Württembergische Zeitung, bekanntlich das Organ Römers, enthält heute folgenden Aufruf:

An das württembergische Volk. Es handelt sich jetzt nicht um Monarchie oder Republik, nicht um Demokratie oder Constitutionalismus, nicht um Eigenthum oder Communismus, nicht um rechte oder linke Seite, es handelt sich um die Wiedereinführung der Standesvorrechte in Württemberg. Eine Anzahl unserer ehemaligen Standesherrn, die wohl nur die Vorläufer der übrigen sind, hat unter Berufung auf den Art. 14 der Bundesacte gegen die Aufhebung ihrer Standesvorrechte protestirt und hierdurch die Wiedereinführung einer aus dem sogenannten hohen Adel erblich zusammengesetzten ersten Kammer sowie die Zurückführung der vormaligen Ritterschaft in die zweite Kammer in Aussicht gestellt. Gelingt ihnen ihr Vorhaben, so werden wir fortan wieder schlechte Gesetze erhalten; der alte Jagdunfug durch Wildschaden, die Grundlasten, der bevorzugte Gerichts- und Polizeistand, die Patrimonialgerichtsbarkeit, das Vorrecht der Befreiung von der Militairpflicht, die Steuerprivilegien in Gemeinde- und Körperschaftsangelegenheiten werden wiederkehren, und das wohlthuende und erhebende Gefühl der Gleichberechtigung vor dem Gesetze wird sich in ein Gefühl der Bitterkeit, der Erniedrigung verwandeln. Zwar hat der Minister des Innern in der heutigen Sitzung der Landesversammlung die anzuerkennende Aeußerung hören lassen, man solle nicht glauben, daß die zwei letzten Jahre sich aus der Geschichte wegstreichen

lassen; allein die Verbindungen der hohen Aristokratie mit den meisten Höfen Europas, die sichtbare Tendenz vieler Dynastien nach einer Rückkehr zum Arien, die bundestäglichen Vorbereitungen in Frankfurt lassen Schlimmes befürchten und fordern zur strengsten Wachsamkeit und Geßenswehr auf. Württemberger! Sollen wir die Lasten der Jahre 1848 und 1849 getragen haben, nur um ihre Errungenschaften wieder zu verlieren, zu verlieren zu Gunsten einiger ehemals bevorrechteter Familien? Sollen sich 1,700,000 Menschen unter das Joch weniger Aristokraten beugen? Wenn wir solchen Versuchen den entschiedensten Widerstand entgegensetzen, so stehen wir auf dem Boden des natürlichen und positiven Rechts, und diejenigen, welche sich erkühnen, dieses Recht anzutasten, sind Feinde des Gesetzes. Württemberger! Welcher Classe der bürgerlichen Gesellschaft, welcher politischen Partei ihr angehören mögt, zeigt durch Einwendung von Adressen der Regierung, daß ihr nicht gemeint seid, euch durch Wiedereinführung der Standesvorrechte und ihrer verderblichen Folgen auf den vormärzlichen Standpunkt zurückführen zu lassen.

München, d. 27. Mai. Ueber die Verhandlungen des sogenannten „deutschen Ausschusses“, zu dessen Berichterstat-ter Frhr. v. Verchenfeld ernannt wurde, hört man, daß die Dinge so weit gediehen sind, daß Referent zwischen heute und morgen Vortrag darüber erstatten wird, ob zur Berathung über die deutschen Angelegenheiten Stoff vorliege. Es handelt sich nämlich zunächst nur noch um die vom Ministerium vorgelegten Actenstücke, da man die Anträge der Linken ad acta zu legen willens ist, nachdem der Ministerpräsident im Ausschusse erklärt hat, der bayerische Bevollmächtigte in Frankfurt, Hr. v. Rylander, habe keineswegs umfassende Instructionen, vielmehr nur solche, welche sich zur Ordnung des Verhältnisses der Regierungen unter sich beziehen; das letzte Wort in der deutschen Frage bleibe der Kammer vorbehalten. Wahrscheinlich wird schon übermorgen der Kammer hierüber Vortrag erstattet werden.

Mainz, d. 28. Mai. Die Affisenverhandlungen über den rheinhessischen Freischaarenproceß, in welchem täglich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr mit kleinen Unterbrechungen Zeugen gehört werden, fesseln wegen der meist nicht sehr inhaltreichen Aussagen der Zeugen die öffentliche Aufmerksamkeit weit weniger, als im Anfang der Procebur. Diese Aufmerksamkeit wird höchst wahrscheinlich erst wieder bei den demnächst zu eröffnenden Debatten zwischen Anklage und Vertheidigung in Anspruch genommen werden. Die heutige Sitzung begann mit der Vernehmung der über die Wirksamkeit der rheinhessischen Freischaaren zu Kirchheimbolanden vorgeladenen Zeugen. Dieselben deponiren besonders über die Thätigkeit des daselbst unter Leitung von Sig und Bamberger constituirten rheinhessischen Provinzialcomités. Eine Reihe von Sig, Bamberger und dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Schütz erlassene Proclamationen wurden verlesen. Nach diesem Anklagepunkt wurde das Zeugenverhör über die Thätigkeit der Freischaaren zu Ludwigshafen fortgesetzt. Um 4 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung geschlossen. Das Publikum findet sich nicht mehr so zahlreich in dem Gerichtssaale ein, als zu Anfang des Proceßes; die Damengallerie ist jedoch fortwährend zahlreich besucht.

Worms, d. 29. Mai. Die vorgestern in Osthofen gehaltene Versammlung der constitutionellen Partei, zu welcher sich Vertreter aus mehr als 40 Gemeinden eingefunden hatten, und in der auch die H. v. Gagern, Bernher und Reh anwesend waren, hat eine Eingabe an das großh. hessische Staatsministerium gerichtet, worin die dringende Bitte ausgesprochen ist, an dem deutschen Unionswerke fortzuwirken und zu solchem Zweck an dem Bündniß mit Preußen festzuhalten. Der Schluß der Eingabe lautet:

Es geht daher unsere so ehrerbietige als dringende Bitte dahin: 1) die großh. hessische Regierung möge, insofern noch möglich, durch eifrige Betreibung des Abschlusses des engeren deutschen Bundes nach Maßgabe der in Vereinbarung mit dem Erfurter Parlament festgestellten Reichsverfassung, die Nachtheile wieder abzuwenden suchen,

welche durch die von ihr mitverschuldete Verzögerung dieses Abschlusses der deutschen Einheitsbestrebung drohen; und zu dem Ende namentlich: 2) für die Verhandlungen des Bevollmächtigtencongresses zu Frankfurt nach Maßgabe der Uebereinkunft instruiren, welche zwischen den Unionsregierungen für diese Verhandlungen in Berlin getroffen worden ist.

Eine Deputation ist beauftragt, diese Petition heute Mittwoch, den 29. Mai, in Darmstadt zu überreichen.

Kassel, d. 28. Mai. In der heutigen Ständesitzung fragte der Abg. Detter den Landtagskommissär, ob die von ihm beantragte und durch einstimmigen Beschluß der Versammlung begehrte Auskunftsertheilung in der deutschen Verfassungsangelegenheit noch erwartet werden dürfe. Der Landtagskommissär verneinte dies und bemerkte, daß die Regierung mit einer Zusammenstellung u. in dieser Hinsicht beschäftigt sei. Der Antragsteller sprach seine Verwunderung und seinen Unwillen darüber aus, daß dem dringenden Verlangen der Versammlung noch nicht entsprochen werde und behält sich, Falls die Auskunft auch in nächster Sitzung noch nicht gegeben werden sollte, einen weiteren Antrag vor.

Hannover, d. 28. Mai. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der Antrag, die Gesandtschaft in München zurückzuziehen, sobald die Umstände es gestatten, einstimmig angenommen, obgleich Bennigsen sagte, die Umstände gestatteten ihre Aufhebung nicht und es sei kaum im ständischen Interesse, einen so wirkungslosen Antrag an die Regierung zu bringen.

Leipzig, d. 31. Mai. Die heute hier eingetroffene Nummer der halb-officiellen Neuen Münchener Zeitung vom 29. Mai bringt in einer „Nachschrift“ folgende, durch einen Fingerzeig noch mehr in die Augen fallende Nachricht: Die königl. sächsische Regierung hat unterm 25. Mai ihren förmlichen Rücktritt vom berliner Bündniß vom 26. Mai 1849 nach Berlin erklärt. Der Rücktritt kommt uns nicht unerwartet, wohl aber die überraschende Entschlossenheit, mit der die Regierung auch formell aus ihrem bis jetzt nicht aufgegebenen Doppelverhältnisse herausgetreten ist.

Deffau, d. 30. Mai. Die Sonderlandtage sind für beide Herzogthümer zum 3. Juni einberufen, den Berathungsgegenstand wird vor Allem das Budget geben. — Die Auflösung der Konferenz freier und deutsch-katholischer Gemeinden in Köthen hat hier Sensation erregt; viel und heftig wird über die Frage debattirt: ob durch diesen Schritt die Staatsregierung eine Verfassungsverletzung begangen habe? Man glaubt hier allgemein, daß er Gegenstand einer Interpellation im köthenschen Sonderlandtage werden wird, und ist auf die Auslassung des Staatsministeriums sehr gespannt.

Wien, d. 30. Mai. „Sa es giebt Leute, die sich unterfangen, den Staatsbankerott als bevorstehend zu verkünden und die Lage der Finanzen mit jener im Jahre 1811 zu vergleichen,“ so sagte der Herr Finanzminister in seinem Vortrage vom 28. Dezember 1849, und bezeichnete diese Leute als „unlautere Quelle,“ „Feinde Oesterreichs“ u. Was soll man jetzt sagen, Angesichts einer Vorstellung der Bischöfe an die Staatsverwaltung, welche beklagt, daß die Religionsfonds, anstatt auf sichere Hypotheken in Staatspapieren angelegt worden seien, von welchen man — horribile dictu — die Besorgniß hegen müsse, „daß selbe wohl von ähnlichen oder noch ärgeren Schlägen, als das Finanzpatent vom Jahre 1811 war, getroffen werden könnten?“ Der „Wanderer“ macht den Bischöfen heftige Vorwürfe wegen ihrer Mißtrauen säenden Aeußerung und mißbilligt auch deren Forderung, daß der Staat ihnen 20 Millionen Gulden Vorschüsse schenken und weitere Summen gewähren solle. (D. R.)

Die heute ausgegebene Nummer der „österreichischen Korrespondenz“ enthält einen officiösen Artikel, worin wiederholt erklärt wird, die den Ungarn zu ertheilenden Konzessionen würden über die Märzverheißung nicht hinausgehen. Es steht fest, daß demnächst Vertrauensmänner aus Ungarn werden berufen werden.

Der russische Gesandte am österreichischen Hofe, Graf Medem hat die Reise nach Warschau noch nicht angetreten.

Dem Lloyd zufolge, sind Verhandlungen im Zuge, welche eine Einigung aller deutschen Mächte im Münzwesen zum Zwecke haben, die durch eine Convention zu Stande gebracht werden soll.

Italien.

Mit Bezug auf die Entschädigungs-Forderungen, welche England gegen die neapolitanische Regierung geltend machen will, enthält die „United Service Gazette“ folgende Angaben: „Verschiedene Gerüchte sind in Umlauf gewesen in Folge des Befehles, den Ihrer Maj. Dampf-Schaluppe „Spiteful“ erhalten hatte, von Salamis nach Neapel zu segeln, und sehr allgemein ist behauptet worden, Sir William Parker werde dem „Spiteful“ mit seiner Flotte folgen. Es mag einiger Maßen zur Aufklärung dieser irrigen Vermuthung dienen, wenn wir bemerken, daß vor etwa einem Jahre, als Hr. Temple, der britische Repräsentant am neapolitanischen Hofe, vom Könige eine Entschädigung für Verluste, welche britische Unterthanen bei Gelegenheit der revolutionären Unruhen in Syracus, Palermo und anderen Orten erlitten hatten, forderte und Sr. Maj. diesen Forderungen ein ziemlich taubes Ohr ließ, Lord Palmerston einen Courier an den Gesandten und an den Befehlshaber unserer Seemacht im Mittelmeere schickte, um das, was früher vergeblich erbeten worden war, nochmals zu verlangen und nöthigenfalls diese Forderung mit den Kanonen der britischen Flotte zu erzwingen. Als der König nun sah, daß Sir William Parker nicht mit sich spaßen lasse, drückte er seine Bereitwilligkeit aus, alle Forderungen zu befriedigen. Kurz darauf ward die Gegenwart der Flotte in den Dardanellen erfordert. Es scheint jedoch, daß Sr. Maj. jenes Versprechen nicht erfüllt hat, indem er die Ausführung desselben von einem Tage zum anderen verschoben hat, und da außerdem die Ansprüche der britischen Kaufleute in den neapolitanischen und sicilischen Häfen in Folge der bei der Plünderung von Catania erlittenen Verluste gestiegen sind, so hält man die Gelegenheit jetzt für günstig, den König von Neapel an seine Verbindlichkeiten und Versprechungen zu erinnern, so wie an den Entschluß des britischen Cabinets, die Interessen englischer Unterthanen zu schützen.“

Frankreich.

Paris, d. 28. Mai. In Kurzem wird der National-Versammlung das große Gesetz über die Gemeinde-Organisation vorgelegt werden; die wichtigsten Bestimmungen desselben lauten dahin, daß künftig die Ernennung und Absetzung der Bürgermeister, so wie die Auflösung der Gemeinderäthe von der vollziehenden Gewalt ausgehen soll. — L. Napoleon hatte den Herzog von Genua, der dieser Tage mit seiner Gemahlin zu Lyon war, nach Paris einladen lassen, was der Prinz jedoch unter dem Vorwande ablehnte, daß er wegen dringender Geschäfte eiligst nach Piemont zurückkehren müsse. — Man behauptet, daß L. Napoleon gleich nach Beendigung der Wahlreform-Debatte eine Botschaft an die National-Versammlung richten und darin den Entschluß ankündigen werde, stets mit der Majorität Hand in Hand zu gehen. — Die Besorgnisse vor einem Aufstande der Rothen in gewissen Departements ha-

ben noch nicht aufgehört, und die Vorsichtsmaßregeln der Behörden dauern daher fort. Zu Lyon ist ein Kaffeehaus, wo die Ultra-Demagogen zusammen kamen, auf Befehl des Präfecten geschlossen worden. Ebendasselbst hat man zwei Theilnehmer an den neulichen socialistischen Excessen verhaftet eingebracht. — Der Präfect des Departements Saone et Loire hat alle politischen Versammlungen und Bankette im ganzen Departement verboten. — Auf Ansehen unserer Regierung haben die belgischen Behörden dieser Tage die zwei vom 13. Juni her flüchtigen Repräsentanten Considerant und Cantagrel aus Bouillon an unserer Grenze in das Innere von Belgien verwiesen. — Aus Draan vom 10. Mai wird berichtet, daß die maroccanische Regierung sich ernstlich anschickt, dem Räuberkrige zwischen den Stämmen an der französischen Grenze ein Ende zu machen. Die Dampf-Corvette „Lavoisier“ hatte unsern Consul in Tanger zu Tetuan gelandet, wo er von den Behörden aufs glänzendste empfangen wurde. — Das „Bulletin de Paris“ behauptet, aus sicherster Quelle zu wissen, daß die englische Regierung bedeutende Rüstungen vornehme und insbesondere die Marine auf den Kriegsfuß setze, was dahier in den höheren Regionen nicht wenig Aufsehen macht. Die englischen Blätter enthalten übrigens nichts, was als eine Bestätigung der obigen Angabe dienen könnte.

Paris, d. 29. Mai. Ueber den Belagerungs-Zustand wird gegenwärtig von dem Ministerium ein Gesetz ausgearbeitet, das nächstens der National-Versammlung nebst einem strengen Preßgesetz vorgelegt werden soll. — Einem Gerüchte zufolge soll das Cabinet, unter Beibehaltung seiner entschiedensten Mitglieder: Baroche, Rouher und Fould, modificirt werden.

Man spricht von einem Protest der Linken nach Wotirung des Wahlgesetzes und von der Absicht der Regierung, energisch dagegen einzuschreiten. Das socialistische Conclave von Straßburg hat Girardin für die am 9. Juni dort stattfindende Wahl aufgestellt. Es ist von außerordentlichen Rüstungen Englands die Rede.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 29. Mai. Vorgestern sind von Berlin Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Karl, in Begleitung des General-Lieutenants von Lindheim, der Grafen von Waldersee und von der Goltz, des Hofmarschalls Grafen von Dückler und anderer Militärs und Hofstaatsbeamten, von Wien der österreichische Ministerpräsident Fürst Felix Schwarzenberg, in Begleitung des Ministerialbeamten von Buhl und des Capitains Thom, von Krakau der Prälat Schindler und von anderen Orten der General-Adjutant des Kaisers Nikolaus, Baron Lieven, so wie die Kaiserlichen Flügel-Adjutanten Fürst Theodor Paskewitsch und Achmatoff hier eingetroffen. Sr. Majestät der Kaiser und Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger hielten vorgestern früh eine Musterung der im Lager von Powonsk versammelten Truppen ab, und gestern wurden ebendasselbst im Beisein der hohen Gäste Sr. Majestät verschiedene Manöver von den Truppen aller Waffengattungen ausgeführt. Abends war Theater-Vorstellung in der Drangerie von Lazienki, nach welcher der Kaiser mit dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Karl eine Spazierfahrt durch den glänzend erleuchteten Park machte.

Amerika.

In New-York herrschte große Aufregung in Folge des Gerüchtes, daß in Neu-Orleans von Neuem, und zwar unter günstigeren Umständen als bei der Round-Island-Expe-

dition, ein Einfall in Cuba vorbereitet werde. Der „New-York-Sun“, ein Blatt, dessen Eigenthümer in die Geheimnisse der eigentlichen Leiter des Unternehmens eingeweiht sein sollen, hatte einen Bericht veröffentlicht, welchem zufolge die Schiffe der Abenteurer schon wirklich abgesegelt gewesen wären, und hatte diese Mittheilung mit den Worten begleitet: „Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß die nächsten Nachrichten, welche wir nach diesem Datum, 11. Mai, aus Havanna erhalten, uns die Nachricht von der glücklichen Landung der Patrioten und von dem wirklichen Anfange ihrer Unabhängigkeits-Kampfes bringen werden.“ Wie es heißt, steht die Expedition unter Befehl des Generals Lopez. Der „New-York-Herald“ mißt allen Angaben über diese Unternehmung keinen Glauben bei und behauptet, die von New-Orleans gefegelten Fahrzeuge seien weiter nichts, als nach Californien bestimmte Auswanderer-Schiffe. Doch scheinen im Ganzen mehr Umstände für die entgegengelegte Annahme zu sprechen. Verdächtig ist auch, daß der spanische Consul in New-Orleans 6000 Dollars als Miethe für einen Dampfer geboten hatte, um Depeschen nach Cuba zu senden, und dieselben, als der Eigenthümer sein Schiff nicht hergeben wollte, mit einem schnellfahrenden Schooner abschickte. Der „New-York-Kourier and Enquirer“ enthält ebenfalls verschiedene Angaben, aus denen sich schließen läßt, daß die Expedition, wenn nicht schon wirklich abgesegelt, doch im Begriff war, abzusegeln. Selbst telegraphische Nachrichten aus New-Orleans vom 13. Mai melden, alle Anstalten, um die Invasion vorzunehmen, seien vollendet, und die gesammten Streitkräfte concentrirt gewesen. Das Expeditions-Corps soll 6000 Mann stark, wohlbewaffnet und mit hinreichendem Gelde und guten Befehlshabern versehen sein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Oberprediger Dsenbrück a. Elbingerode. Hr. Amts-Assessor Stölbreg a. Bergen. Hr. Rittergutsbes. Degener a. Farnstedt. Hr. Partik. Degener a. Braunschweig. Hr. Licent. v. Bülow a. Halberstadt. Hr. Intendantur-Rath Kroll a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Kanniger a. Chemnitz, Franke a. Bremen, v. Beckerath a. Crefeld, Brückmann a. Köln, Voigt a. Elberfeld.

Stadt Zürich: Hr. Intendantur-Rath Keigel a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Köhs, Tobias u. Goldberg a. Berlin, Meyer a. Chemnitz, Cohn a. Dessau, Busch a. Magdeburg, Guillaume a. Hamburg, Jabinsky a. Frankfurt, Frohstein a. Heidelberg.

Goldnen Ring: Hr. Rittergutsbes. v. Seufau a. Farnstedt. Hr. Advokat Krüger a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Görgeit a. Bremen, Bachmann a. Weimar.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Bollheim a. Berlin, Schaf a. Brandenburg, Wenzel a. Erier. Die Hrn. Fabrik. Demme a. Mühlhausen, Schmidt a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Sänger u. Gruner a. Leipzig, Sprengel a. Hamburg, Saalfeld a. Buchwald, Schau a. Wafungen, Körner a. Heiligenstadt. Hr. Dr. med. Kessel a. Göttingen.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Licent. Böning a. Zörbig, Rudolphi a. Dammendorf. Hr. Kaufm. Kenneberg a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Klemens a. Ruppin. Hr. Rittergutsbes. v. Hohenthal a. Hannover.

Schwarzen Bär: Hr. Gastwirth Hirschfeld u. Hr. Defon. Armus a. Wolfersiedt. Hr. Geschäftsm. Delob a. Leinefelde. Hr. Porzellanfabr. Häbrich a. Reichenbach. Die Hrn. Fabrik. Krach a. Suhl, Sandkuhl a. Zerbst.

Goldne Kugel: Hr. Maschinenbauer Below a. Berlin. Hr. Berg-Amts-Cand. Schneider a. Eisleben. Mad. Fröbel a. Rudolfsbad. Fräul. Meerboth a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Hr. Insp. Brummer a. Gotha. Hr. Defon. Rauchsuf a. Görlitz. Hr. Assessor Freund u. die Hrn. Kauf. Behrens a. Simon a. Berlin. Hr. Kaufm. Bretschneider a. Stettin.

Vereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 2. Juni früh 9 Uhr.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldc.)

Magdeburg, den 31. Mai. (Nach Wislicenus.)

Weizen	38	—	42 1/2 f	Serfte	19	—	21 f
Roggen	—	—	—	Hafer	16	—	17 1/2 f

Berlin, den 31. Mai.

Weizen nach Qualität	50—54 f.
Roggen loco	28—29 1/2 f.
pr. Juni	28 f bj. u. Br., 27 3/4 G.
Juni/Juli	28 3/4 à 29 f bj., 28 3/4 Br., 1/2 G.
Sept./Oct.	30 1/4 f Br., 30 bj. u. G.
Serfte, große loco	20—22 f.
kleine	18—19 f.
Hafer loco nach Qualität	16 1/2—18 f.
Erbsen	28—32 f.
Rübböl loco	10 1/2 f.
pr. Mai	10 1/2 à 1/3 f verk., 10 1/2 Br., 10 1/3 G.
Mai/Juni	10 1/3 f Br., 10 1/4 G.
Juni/Juli	10 1/3 f Br., 10 1/4 bj. u. G.
Juli/August	10 3/8 f Br., 10 1/3 G.
August/September	10 3/8 f Br., 10 1/2 bj. u. G.
Sept./Oct.	10 7/12 f Br., 10 1/2 bj. u. G.
October/November	10 7/12 f Br., 10 1/2 G.
Reinöl loco	11 f Br.
pr. Juni	10 5/8 f Br.
Rohöl	14 1/4 à 14 f.
Palmöl	12 1/4 f.
Panöl	13 1/2 f.
Süßsee-Ähran	12 1/4 f.
Spiritus loco ohne Faß	14 1/2 f bj.
mit Faß pr. Mai	14 1/4 f Br., 14 1/6 G.
Mai/Juni	14 1/4 f Br., 14 1/6 G.
Juni/Juli	14 1/4 f Br., 14 1/6 G.
Juli/August	14 1/2 f Br., 14 1/2 G.
August/September	15 f Br., 14 5/6 G.
September/October	15 1/6 f Br., 15 bj. u. G.

Wetter bewölkt.
Geschäftsverkehr wenig belebt.
Weizen still.
Roggen in fester Haltung; anfänglich höher bezahlt, später etwas matter.
Rübböl gedrückt und zu weichenden Preisen bezahlt.
Spiritus unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 31. Mai Abends 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 7 Zoll.
am 1. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 31. Mai 1 Zoll unter 0.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Mai.

Pr. freiw. Anl.	5	106	105 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 3/4	—
St. Schuldsch.	3 1/2	86 1/4	85 3/4	R. u. N. do.	3 1/2	95 3/4	—
Sech. Pr. Sch.	—	103 1/2	103	Schleffische do.	3 1/2	95 3/4	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	80 3/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Bel. Stadtbl.	5	—	102 3/4	Pr. Bf. A. Sch.	—	95 1/2	94 1/4
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	90	89 1/2	And. Goldm. à	—	12 5/8	12 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	100	5 f	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	89 1/2	Disconto	—	—	—
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	—	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.					
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	87 à 86 3/4 bj.		Berl. Hambg.	4 1/2	100 à 1/2 bj. u. G.
do. Hamb.	4	78 5/8 à 1/4 bj.		do. II. Serie	4 1/2	97 1/4 bj.
do. St. Star.	4	102 1/4 B.		do. Potsd.-M.	4	91 1/4 G.
do. Potsd.-M.	4	59 3/4 B.		do. do.	5	100 3/4 B.
Magd.-Hbf.	4	139 B.		do. do. Litt. D.	5	99 3/4 B.
do. Leipziger	4	—		do. Stettiner	5	105 B.
Halle-Thür.	4	61 1/2 B.		Magd.-Leipz.	4	99 G.
Elb.-Mind.	3 1/2	93 1/2 à 1/4 bj. u. B.		Halle-Thür.	4 1/2	97 1/4 B.
do. Kachen	4	40 B.		Elb.-Mind.	4 1/2	100 3/4 B.
Bonn-Elb.	5	—		do. do.	5	103 B.
Düff.-Eberf.	5	78 1/4 B.		Rh. v. St. gar.	3 1/2	83 1/2 B.
Steel. Bohw.	4	—		d. 1. Priorität	4	87 1/2 B.
Rschl.-Märk.	3 1/2	83 bj.		do. St. Pr.	4	76 B.
do. Zwgbahn	4	—		Düff.-Eberf.	4	88 1/2 B.
Dbschl. L. A.	3 1/2	103 3/4 B.		Rschl.-Märk.	4	93 1/4 bj.
do. Lit. B.	3 1/2	101 3/4 B.		do. do.	5	103 1/4 G.
Cosel-Derb.	4	70 1/2 B.		do. III. Serie	5	102 B. 101 7/8 G.
Brsf.-Freib.	4	69 B.		do. Zwgbahn	4 1/2	—
Kr.-Derschl.	4	67 B.		Magd.-Witt.	5	100 B.
Berg.-Märk.	4	39 3/4 bj.		Dberschl.	4	—
Starg.-Pos.	3 1/2	82 1/4 B.		Kr.-Derschl.	4	80 B.
Brieg-Keife	4	—		Cosel-Derb.	5	100 B.
Magd.-Wittb.	4	56 55 à 54 3/4 bj.		Steel. Bohw.	5	96 1/2 B.
Quitt.-B.	—	—		do. II. Serie	5	82 B.
Kach.-Mastr.	4	—		Brsf.-Freib.	4	—
Anh. Act.	—	—		Berg.-Märk.	5	100 1/2 B.
Fr.-B.-Rdb.	4	39 1/2 à 38 3/4 bj.		Ausländische Stamm-Actien.	—	—
do. Priorit.	5	98 B.		Kiel-Alt. Sp.	5	—
Prioritäts-Actien.	—	—		Amst.-R. Fl.	4	—
Berl.-Anhalt	4	95 B.		Wdlb. Thür.	4	34 1/4 B.

Leipzig, den 31. Mai.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14 f F. von 1000 u. 500 f kleinere.	—	86 1/2	Sächs. do. do. à 4 0/0	—	100 1/2
à 4 0/0 do. do. v. 500 f do. do. von 500 u. 200 à 5 0/0 kleinere.	97 3/4	—	Sp.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 0/0	—	107 1/4
Königl. sächs. Landesrentenbriefe à 3 1/2 0/0 im 14 f F. v. 1000 u. 500 f kleinere.	—	105 5/8	Chemn.-R.-Eisenb. Anl. à 10 f 4 0/0	—	—
Act. d. ch. sächs. abair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 f	86 1/2	—	R. pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 0/0 im pr. Cour. pr. 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 0/0 im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f kleinere	—	86 1/2	K. k. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 f F.	—	—
Leipz. Stadt-Dbliz-gationen à 3 0/0 im 14 f F. v. 1000 u. 500 f kleinere.	—	95 1/4	Pr. Ftsd'or à 5 f idem auf 100	—	—
do. do. 4 1/2 0/0	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach geringere rem Ausmünzstufe auf 100	—	12 5/8
Sächs. erbl. Pfand-briefe à 3 1/2 0/0 von 500.	—	90 3/8	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
von 100 u. 25 à 4 0/0 von 500 von 100 u. 25	—	100 1/2	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	2 3/8	—
Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3 0/0	—	86	Actien der B. B. pr. St. à 103 0/0	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 0/0	—	96	Leipz. Banf-Actien à 250 f pr. 100	—	158
			Sp.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f pr. 100	—	120 1/4
			Sächs.-Schlef. do. pr. 100	94	—
			R.-Witt. do. pr. 100	—	25 3/4
			Magd.-Leipz. Div.-Scheine do. pr. 100	214	—
			Chemn.-Kies. C.-A. à 100 f 3. jinstlos	—	25

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Wegen Abgabe und Dismembration des hiesigen „Rathshofes“ bin ich willens, mein sämmtliches Inventarium, sowohl todtes als lebendes, auctionswaife gegen gleich baare Bezahlung Donnerstag den 20. Juni d. J. früh 9 Uhr und die folgenden Tage auf hiesigem Rathsgute zu verkaufen. Bestehend in:

6 Pferde,
 19 Stück milchenden Kühen (wobei auch tragende sind),
 1 starken gut genährten Zuchtbullen,
 7 Stück 1 1/2 Jahr alten Fersen,
 5 = 1/2-jährigen Kälbern,
 4 = schlachtbaren Schweinen,
 3 noch im guten Stande befindlichen Ackerwagen, 3 Pflügen, 2 Paar Eggen, 2 Walzen, 1 Krümmer, 1 Erstirpator, 2 Kartoffelpflügen, neuen Wagenrädern, neuen Pflugrädern, 1 noch in gutem Stande befindlichen Stuhlswagen auf Druckfedern, 4 Ackerkumtten mit dazu gehörigen Säumen, Halstern mit Ketten, Kettengeschirren, Stangen-, Brust- und Spannketten, Kettenstangen zum Pflug und 1 großen Bauholzkette, auch einigen 30 Stück Kuhketten, 1 Hechselmaschine, 1 Reibenfüttermaschine, 1 Kornsege, 1 Brückwagen mit Gewichte, 12 Stück Kleereuten, 2 Hechselbänken, Radehauen, Blechschuppen, Mist- und Erndtegabeln u. dgl. mehr. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß mit den Vieh- und Ackergeräthen angefangen wird; die anderen Sachen aber den nächstfolgenden Tag daran kommen.

Cöthen, den 30. Mai 1850.
 C. Reinicke.

III. General-Versammlung

des thierärztlichen Vereins der Provinz Sachsen, den 16. Juni c. Morgens 11 Uhr in der Eisenbahn-Restaurations zu Calbe a/S.

Alle Civil- und Militär-Thierärzte des Inlandes, so wie der angrenzenden Länder, werden freundlichst eingeladen, sich hierzu recht zahlreich einzufinden.

Merseburg, Torgau, Halle a/S.

Der Vorstand.

Körber. Richter. Wesche.

Reisholz-Auction.

Donnerstag den 6. Juni d. J. sollen auf dem Holzschlage „Naundorf“ circa 300 Schock kiefern Reisholz meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist Vormittags 9 Uhr auf dem genannten Holzschlage.

Burgkernitz, d. 25. Mai 1850.
 Der Förster
 Romanus.

7
 So eben erschien:

Taschenbuch

der

Flora Thüringens,

zum

Gebrauche bei Excursionen,

die wildwachsenden und allgemeiner cultivirten phanerogamischen Gefäßpflanzen nach der Ordnung

von Koch's Synopsis

enthaltend,

im Auftrag und unter Mitwirkung der botanischen Section des naturwissenschaftlichen Vereins für Thüringen, bearbeitet

von
 Friedr. Chr. Heinr. Schönheit.

Preis 2 Rth 20 Sgr.

Vorräthig in der

Schwetschke'schen Sort.-Buchhandl. (Pfeffer) in Halle.

Nicht zu übersehen!

Eine große Auswahl Tuche, Buckskin, Rockstoffe, Cassinet, seidene Hals- und Taschentücher, seidene Shawls, Schlipse, verschiedene Futterzeuge, wie noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel zu bekannt billigen und festen Preisen.

Zu finden Leipziger Straße Nr. 305 bei

G. Rothkug

Desgleichen eine große Auswahl seidene Bänder, Tulle, Stickereien, Kragen, a 2 1/2 Sgr., Handschuhe und Gürtelbänder zu bekannt billigen und festen Preisen.

Zu haben Leipziger Straße Nr. 305 bei

G. Rothkugel.

Gygis, Tischlerstr., Märkerstr. nahe am Markt, empfiehlt sein Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin mit einer großen Auswahl eleganter Mahagoni- und birkenener Meubles zum billigsten Preise.

Einen Lehrburschen sucht

Gygis, Tischlermeister.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt empfiehlt sich einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen ergebenst

Eisleben, im Mai 1850.

Julius Reichel,
 Agent.

Auction cassirter Akten.

Es sollen

den 10. Juni 1850 Nachmittags von 2 Uhr ab

60—70 Centner cassirter Akten, worunter 10—12 G. außerlesen gutes Papier sich zur Patronenfertigung eignen, centnerweise gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. im hiesigen Appellations-Gerichts-Lokale durch Auction verkauft werden. — Kauflustige haben sich zur Terminszeit im Botenzimmer zu melden.

Naumburg, den 30. April 1850.

Krausch, Appellat.-Ger.-Sekr.,
 verm. Auftr.

Frischer Kalk den 4. Juni in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Den bei Separationen und Ablösungen Betheiligten erbiere ich mich juristischen und ökonomisch-technischen Rath und Beistand zu ertheilen. Die hiervon Gebrauch machen wollen, ersuche ich, sich persönlich oder schriftlich bei mir zu melden, mache ich aber auch darauf aufmerksam, daß ich in den Wochentagen größtentheils auswärts bin, und daß es darum wünschenswerth ist, mich Sonntags zu besuchen.

Merseburg, den 1. Mai 1850.

Der Oekonomie-Commissar
 Demler.

Ein aufgefangener Rahn kann vom Eigenthümer gegen Ersatz der Infectionsgebühren im Rathswerder zu Halle in Empfang genommen werden.

Extra-Fahrt von Halle nach Eisenach.

Sonntag den 9. d. M. soll Morgens um 7 Uhr der Extra-Zug nach Eisenach unter noch billigeren Fahrpreisen stattfinden. Billets zu dieser Fahrt sind am 5. u. 6. Juni bei Herrn Kising am Markt zur 3ten Wagenklasse mit 1 Rth 22 $\frac{1}{2}$ S^{gr}, zur 2ten Klasse mit 2 Rth 20 S^{gr} für hin und zurück zu bekommen; die dann noch übrigen Billets werden nach Leipzig abgegeben, weshalb der Unterzeichnete darauf aufmerksam macht, ja an diesen Tagen Billets entweder zu holen, oder doch fest bestellen zu wollen. Die Billets sind vom 9. bis 12. Juni (4 Tage) zur Rückfahrt mit jedem Personen-Zuge nach Halle gültig. **G. Heine.**

Stadt-Theater zu Leipzig.

Sonntag, den 2. Juni 1850,
(Zum Zwanzigsten Male):

Der Prophet.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. von Eugen

Scribe deutsch bearbeitet von E. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau Gundy, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin
als Gast.

R. Wirsing,

Director des Leipziger Stadt-Theaters.

Zholuck's Predigten.

Bei Richard Mühlmann in Halle sind soeben erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen:

Zholuck, Dr. A., Predigten über Hauptstücke des christlichen Glaubens und Lebens. Band VI. Predigten über das Augsburgische Glaubensbekenntniß, nebst einem Anhang von drei Tholera-Predigten. (18 B.) geh. Preis 1 Rth 10 S^{gr}.

Früher erschienen:

Zholuck, Dr. A., Trauer-, Buß- und Dankpredigt, auf Veranlassung des Attentats auf Se. Majestät den König von Preußen, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle. (1 B.) 1844. geh. Preis 2 $\frac{1}{2}$ S^{gr}.

— Vier Predigten über die Bewegungen der Zeit, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle, im Sommer 1845. Dritte Auflage. 1846. (3 $\frac{1}{2}$ B.) geh. Preis 6 S^{gr}.

— Sechs Predigten über religiöse Zeitfragen, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle, im Winter 1845 — 46. 1846. (5 $\frac{3}{4}$ B.) geh. Preis 10 S^{gr}.

— Predigt gehalten bei der Trauerfeier der Universität Halle-Wittenberg am Todestage Luthers. 1846. (1 B.) geh. Preis 3 S^{gr}.

— Predigt am Todtenfeste, und zum Anfange des neuen akademischen Halbjahrs. 1847. (2 B.) geh. Preis 4 S^{gr}.

— Adventspredigt 1846. (1 B.) geh. Preis 2 $\frac{1}{2}$ S^{gr}.

— Predigten über die neuesten Zeitbewegungen.

Hest 1. dritter Abdruck. 1848. (3 $\frac{1}{8}$ B.) geh. Preis 6 S^{gr}.

Hest 2. zweiter Abdruck. 1848. (3 $\frac{3}{8}$ B.) geh. Preis 8 S^{gr}.

— Gespräche über die vornehmsten Glaubensfragen der Zeit, zunächst für nachdenkende Laien, welche Verständigung suchen. 1stes Hest. 1846. (14 $\frac{1}{8}$ B.) geh. Preis 24 S^{gr}.

Dr. Zholuck's 25jähriges Amtsjubiläum; Erinnerungsblätter für Freunde. 1846. (3 Bog.) geh. Preis 5 S^{gr}.

Sprottillen in Del, à Krufe 5 S^{gr}, erhielt

Bolke.

Mess. Apfelsinen, à Duz. 18 S^{gr}, erhielt

Bolke.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Wanzenot,

in Gläsern à 7 $\frac{1}{2}$ S^{gr},
zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, empfiehlt

C. Haring, Nr. 200.

Montag den 3. Juni **Militair-Concert** in **Funk's Garten.** Anfang 6 Uhr Abends. Buchbinder, Musikstr.

Bad Wittekind.

Jeden Sonntag **Concert.** Entré nach Belieben. **G. Lüttig.**

Sonntag Mittags 1 Uhr table d'hôte in der **Weintraube.**

Die sämtlichen pferdehaltenden Bürger hiesiger Stadt werden aufgefordert, sich heute, den 2. Juni, Abend 7 Uhr zur Besprechung über die Bestellung der trefsenden Vorspanne im hiesigen Bürgergarten-Saale einzufinden, mit Bitte um zahlreichen Beitritt.

Halle, den 1. Juni 1850.

C. F. Mente senior. Ad. Kirchner. Beyer.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 2. Juni: **Die Taute aus Passendorf, oder: Der Uhrmacher aus Lauchstädt,** Lustspiel in 1 Akt. — Vorher: **Der Gemahl an der Wand,** Schwank in 1 Akt.

Montag den 3. Juni: **Adam und Eva, oder: Der verhängnißvolle Schrank,** Lustspiel in 2 Akten.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich **Carl Schreiber, Prem.-Lieut. im Königl. 27. Landw.-Reg., Marie Schreiber geb. Hart.**

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes Bulletin:

Die Empfindlichkeit im Bereich des Schußkanals erscheint heute Abend etwas gesteigert. Uebrigens ist in dem Befinden Sr. Maj. des Königs keine Veränderung vorgegangen.

Schloß Charlottenburg, den 31. Mai, 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.
(gez.) Schönlein. Grimm. Langenbeck.

Berlin, d. 1. Juni. In einem vorgestrigen Minister-rath ist Beschluß in Sache der neuen Pressverordnung gefaßt worden. Der König und Hr. v. Manteuffel waren anfangs für Einberufung der Kammern, um mit diesen die neuen Gesetze zu vereinbaren; die Dringlichkeit der Sache scheint jedoch für den baldigen Erlaß entschieden zu haben. (W. 3.)

Erfurt, d. 30. Mai. Die erwähnten Festungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Der ganze Festungsrayon in einem Umkreise von 1500 Schritten wird rasirt, um dem etwaigen herannahenden Feinde keinerlei Versteck darzubieten. Wie bereits erwähnt, werden auch mehrere Baulichkeiten, namentlich 4—5 Mühlen und mehrere Scheunen und Stallungen der Nivelirung unterworfen werden müssen; der bekannte Steiger und das Schießhaus, beide den Deputirten wohl bekannt, werden indessen verschont bleiben, weil sie außerhalb dem Rayon liegen. Am meisten wird jetzt an den Wällen, welche gereinigt werden, gearbeitet. Die Arbeit wird von Soldaten ausgeführt, deren jeder täglich für 10 Stunden Arbeit 3 Sgr. Extrazahlung erhält. Wie wir erfahren, konnten sie sich freiwillig melden und von jedem Bataillon verwendet man 120, so daß etwa 500 bis 600 Personen arbeiten. Heute werden nun auch noch Civilarbeiter zur Meldung aufgefordert, falls sie für den Tagelohn von 9 Sgr. an den Fortifikationen arbeiten wollen. Vorgestern sind 60 Arbeiter aus dem magern Eichsfelde hier angelangt und sie sind auf Staatskosten sofort mit dem Nachtzuge nach Berlin und Königsberg weiter befördert worden, um in letzterem Orte an Chausseebauten Beschäftigung zu erhalten. (W. 3tg.)

Schleswig-Holstein, d. 30. Mai. Der Wind in Flensburg weht wieder anders. Es heißt nun, die Dänen würden von dem beabsichtigten Einmarsch in Schleswig noch absehen und es wird dies mit einer drohenden Note Preußens in Verbindung gebracht, was dahingestellt bleiben muß.

Frankreich.

Paris, d. 30. Mai. Die Legislative setzt die Wahlreformdebatte fort. Art. 4. bis 8. wurde angenommen, ebenso alle das Gesetz verschärfende Amendements, während alle beschränkende verworfen werden. — Lord Normanby und viele Engländer sind zur heutigen Soirée im Elysée eingeladen und man glaubt daher an Beilegung des Konfliktes.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Mai. Soeben verbreitet sich das sehr beglaubigte Gerücht, daß die Streitigkeit mit Frankreich gänzlich beigelegt sei und Lord Palmerston die betreffende Erklärung heute Abend im Parlamente abgeben werde. Auf diese Nachricht hin hoben sich noch ganz spät am Ende der Börse die Fondspreise und namentlich stiegen Cons. auf 96 $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{8}$. Ich öffne meinen Brief nochmals, um hinzuzufügen, was ich so eben noch erfahre. Die englische Regierung verzichtet auf die Gültigkeit des in Athen geschlossenen Uebereinkommens und

an dessen Stelle tritt die hier zwischen Frankreich und England verabredete Ausgleichungsart. (Mainz. 3.)

Die Art, wie der Streit über den Französisch-Englischen Conflict im Parlamente geführt wird, ist freilich äußerst trivial, noch trivialer als die Behandlung des Gegenstandes in den hiesigen Journalen. Aber ein Gefühl von der eigentlichen Bedeutung der Frage schimmert dennoch überall hindurch. Mehrere Redner verlangten in der Unterhaus-Sitzung am 23., daß sich Lord Palmerston über den geheimen politischen Grund seiner Demonstration gegen Griechenland und seines Benehmens der Französischen Vermittlung gegenüber ausspreche, daß er den Kern seiner Politik darlege. Diese Redner sprachen nur aus, was Niemand bezweifelt, daß die Ansprüche des Don Pacifico und der übrige Kram von Englischen Forderungen einen bloßen Vorwand hergeben mußten, um einen politischen Zweck zu verbergen, den das Cabinet verfolgt, und daß es kindisch und lächerlich ist, wenn Blätter wie die „Times“ ihre Angriffe gegen das Cabinet darauf gründen, daß um elende Lumpereien willen England compromittirt und in eine isolirte Stellung versetzt werde. Aber die Minister hüteten sich sorgfältig, auf diese Herausforderung einzugehen; sie beschränkten ihre Vertheidigung auf dasjenige Gebiet, auf welchem die öffentlichen Angriffe erfolgt waren; sie suchten nachzuweisen, daß ihrerseits die diplomatische Schicklichkeit nicht verletzt worden sei, daß ein wirklich triftiger Grund für Frankreich, sich zu beschweren und empfindlich zu thun oder gar die Freundschaft aufzukündigen, Engländerseits nicht gegeben worden und daß die Gelegenheit zum Hader von Seiten des Französischen Cabinets sichtlich vom Zaune gebrochen sei. In der That genügt diese Vertheidigungsweise den bisherigen Angriffen gegenüber vollständig, auch die des Herrn d'Israeli nicht ausgenommen. In der vorgestrigen Sitzung nahm Herr Cochrane den Streitpunkt wieder auf und versuchte die Frage auf den Boden der höheren Politik zu stellen. Er gab dem Ministerium Schuld, überall auf dem Kontinente gemeine Sache mit den revolutionären Parteien zu machen, die Revolutionen zu befördern und dadurch England, den Großmächten gegenüber, in eine schiefe und isolirte Lage zu bringen. Diesem Redner, der allerdings nicht das Zeug besitzt, um eine Erklärung des Cabinets zu provociren, antwortete Lord Palmerston nur in spöttischer Weise. Durch solche Plänkereien wird natürlich das Ministerium nicht gestürzt werden. Jedermann weiß, daß Lord Palmerston nicht sagen kann: „Aber seht Ihr denn nicht, daß das Französische Cabinet das Opfer einer Intrigue ist, daß es sich von der heiligen Alliance auf die kläglichste Weise hat dupiren und mißbrauchen lassen?“ Wenn das erreicht werden soll, was die Opposition angeblich bezweckt, nämlich die Erhaltung oder schleunige Wiederherstellung des guten Einvernehmens mit Frankreich, so ist klar, daß Lord Palmerston nicht öffentliche Aeußerungen thun darf, welche wahrhaft beleidigend für das Französische Cabinet sein würden. Die Intrigue wird aber hier eben so gut durchschaut wie in Paris. Diese Intrigue, so weit sie auf einen plötzlichen eclat berechnet war, ist schon als fehlgeschlagen zu betrachten, sowohl in Paris als hier.

London, d. 28. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Marquis v. Salisbury, unterstützt von Lord Stanley, eine protectionistische Demonstration. Lord Grey versicherte ihm aber auf das bestimmteste, daß die Regierung nicht im mindesten daran denke, von ihrer Freihandelspolitik abzugehen.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An die Berg-Amts-Registratur zu Wettin. 2) An Hrn. Emil Stein in Ruhla. 3) An den Stud. med. Rudolph Hausleutner in Berlin. 4) An den Schäfer Stuckelt in Sageßdorf bei Bitterfeld. 5) An den Instrumentenspieler Carl Hüffner zu Colleda. 6) An den Unteroffizier Schweppe in Merseburg. 7) An Mad. C. Haeußler in Leipzig. 8) An den Feldmesser Scheser in Halle. 9) An den Prediger Sebastiani zu Stade. 10) An den Schuhmacher Gottlieb Voeblich zu Zeuchern. 11) An den Schneidermeister Pietsch zu Halle. 12) An den Bäckermeister Haensel zu Quedlinburg. 13) An den Leineweber-Meister Joh. Gottfried Franke zu Wettin. 14) An Frä. Henriette Poetrich zu Leipzig. 15) An Minchen Maßmann in Bielefeld. 16) An Monsieur Frédéric Binau à Paris. 17) An den Fährich Eckard v. Schmeling zu Freiburg in Baden. 18) An Frau v. Banin in Schmagerow bei Stettin. 19) An L. C. F. Naumann in Halle. 20) An den Handschuhmacher Carl Teubner in Halle. 21) An Frau Majerin Hagemann auf Wosshof bei Seehausen. 22) An Hessisches Justiz-Amt in Brotterode bei Schmalkalden. 23) An Hrn. E. Rommel, Porzellanmaler zu Elberfeld. 24) An Amali Groseman in Segriß. 25) An den Kutscher Zimmermann in Bennsdorf bei Merseburg. 26) An den Dr. Degmayer, Advokat in München. 27) An Carl Schweder in Breslau. 28) An Dito Behr in Leipzig. 29) An Bertha Dettmann in Merseburg. 30) An Wilhelmine Hoerichen zu Berlin.

Halle, den 31. Mai 1850.

Königl. Post-Comtoir.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnußung in hiesiger Feldflur soll in termino

den 28. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden. Löbejün, den 29. Mai 1850.

Der Magistrat.

Ich beabsichtige mein zu Cönnern an der Kirche belegenes Wohnhaus Nr. 18, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küchen, Ställen, Scheune, Hofraum, Garten, drei Obstbäumen, nebst Zubehör zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deshalb im Hause an mich selbst zu wenden.

Wittwe Schatte.

Importirte Savanna- u. Bremer Cigarren, vollkommen abgelagert, empfiehlt in reicher Auswahl zur Abnahme en gros u. en detail ganz ergebenst
Julius Reichel.
Eisleben, d. 25. Mai 1850.

Verkauf.

Von einem der größten Kohlenwerke in Sachsen, welches jährlich 15,000 *R* Ausbeute gebracht hat und immer noch im Steigen begriffen, ist verhältnißhalber $\frac{1}{3}$ Antheil zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können das Nähere unter M. S. poste restante Leipzig erfahren.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

Ein tüchtiger Gürtler-Gehülfe findet Beschäftigung bei dem Gürtler Perschmann in Cönnern.

Langes Roggenstroh liegt zu verkaufen bei Claus in Landsberg.

2 schöne messingene Vogelbauer nebst Unterseger sind billig zu verkaufen Wallstraße Nr. 1116.

Erfurts Garten.

Montag den 3. d. M. Abends 7 Uhr
Concert. Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.

Dienstag den 4. d. M. Abends 7 Uhr
Extra-Concert. Stadtmusikchor.

Ein gewandter Kellner, so wie ein Kellnerbursche, finden zum 15. d. M. gute Condition im Gasthof zur goldnen Kugel.

12 eichene Bohlen und 2 Futterkasten stehen billig zu verkaufen Steinstr. Nr. 173.

Eine neue Windmühle nebst Wohnhaus, 2 Scheffel Aussaat Land, soll billig verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann lange daran stehen bleiben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf der Bergmühle zu Wanzleben am See. F. Bauch.

Den 8. Juni dieses Jahres soll die Jagd auf der Höhnstedter Feldflur auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliebhaber haben sich am genannten Tage im Gasthofe daselbst einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Wir beabsichtigen 250 Klafter kiefernes gefundes Brennholz, à 108 Cubikfuß, welche nach unserem Bahnhofe bei Buchau oder bei Cöthen anzuliefern, anzukaufen und ersuchen Lieferungslustige ihre Anerbietungen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Magdeburg, den 29. Mai 1850.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht die Hebamme Beck, Schulgasse Nr. 140.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen wünscht als Wirthschaftsgehülfin, Jungfer, Labendemoiselle ohne Gehaltsansprüche eine Anstellung. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Eine tüchtige Landwirthschafterin wird gesucht durch J. G. Fiedler in Halle.

Gesucht werden

125, 150, 500, 1000, 1200 u. 4500 *R* auf ganz sichere Hypotheken durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Zwei fette Schweine, 60 Stück gute Zuchtschaafe, so wie ein noch sehr brauchbarer Kutschwagen, nebst einer übercompleiten Getreidemaschine stehen auf dem Rittergute Lochau zum Verkauf.

Ein sehr gutes Mahagoni-Pianoforte ist billig zu verkaufen Hallgasse Nr. 808.

Ein Pianoforte und ein Aeolodikon (Physsharmonica) sind zu verkaufen oder auch zu vermieten Moritzkirchhof Nr. 608 eine Treppe hoch.

Ein anständiger Kellner mit guten Attesten versehen findet zum 1. Juli eine Stelle im goldenen Ringe.

Zum 1. Juli d. J. sind 500 *R* auf sichere Hypothek auszuleihen und zu erfragen bei A. F. Bila, große Steinstraße Nr. 181.

Das Logis, welches der Bezirks-Feldwebel Graff 5 Jahre bewohnt hat, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
Strube,
Brüderstraße Nr. 220.

Medoc-Flaschen kauft fortwährend
Friedr. Kühl.